

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Er scheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtsige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hanneböh in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr 57.

Sonntag, den 11. März

1917.

Einschränkung des Kartoffelverbrauches.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bezirksverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 8. März 1917 weisen wir die Einwohnerschaft nachdrücklichst darauf hin, daß von **Sonntag, den 11. März 1917 ab jede Person wöchentlich im Durchschnitt nur 4 Pfund Kartoffeln verbrauchen darf.** Ausnahmen bestehen weder für die Kartoffelerzeuger noch für die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen oder für andere Schwerarbeiter. Wir fordern alle Verbraucher auf, ihren künftigen Kartoffelverbrauch streng nach der einschränkenden Vorschrift zu regeln und warnen zugleich die Kartoffelerzeuger, von ihren Kartoffelvorräten Kartoffeln abzugeben.

Die im Herbst vorigen Jahres bewirkte Beschlagnahme der Kartoffelvorräte besteht unverändert fort.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Eibenstock, den 10. März 1917.

Der Stadtrat.

Verkauf von Büchlingen

Montag, den 12. d. Mts., in den Geschäften Hauschild, Günzel, Zettel. Da nur eine beschränkte Menge zur Verfügung steht, gestaltet sich der Verkauf wie folgt:

Gaushalte mit 1 u. 2 Personen erhalten zusammen 1/2 Pfund,
" " 3 u. 4 " " " " 3/4 " "
" " 5 u. 6 " " " " 1 " "
" " 7 u. mehr " " " " 1 1/2 " "

Berücksichtigt werden diesmal die Ausweis-Nummern 1730 bis Ende mit Marke 22 von Blatt 12. Preis: 1,70 M. für das Pfund.

Eibenstock, den 10. März 1917.

Der Stadtrat.

Kleieverteilung

Montag, den 12. März 1917, im Hause Forststraße 6.

Hühnerfutterverteilung

Montag, den 12. d. Mts. in der städt. Verkaufsstelle Bergstr. 7. Gefäße sind mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten. Berücksichtigt werden nur die Hühnerbesitzer, welche sich nach der letzten Aufforderung rechtzeitig gemeldet haben.

Vom Weltkrieg.

Zum Rückmarsch an der Ancre.

Der deutsche Rückmarsch hat an der Ancre ganz eigenartige Verhältnisse geschaffen, die ein Mittelbild zwischen Stellungen- und Bewegungskrieg darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfache Form des Stellungskrieges eingebrannt sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenenzahl, die den schwachen deutschen Nachhut in die Hände fielen. Art der Gefangenennahme und Verhalten der Gefangenen zeigen eine auffallende Unsicherheit der ungewohnten Lage gegenüber. Der Abzug der Deutschen hat große Unberrauschung und Verwirrung hervorgerufen. Niemand weiß, wo die deutsche Stellung sich befindet. Eine zusammenhängende Grabenlinie gibt es nicht mehr auf englischer Seite. Die Kompagnien werden in Zug- und Gruppenformationen über das Gelände verteilt, wo sich die Leute während der Nacht zum Schutze gegen deutsche Feuerüberfälle kleine Grabenstübe ausheben. Diese Feuerüberfälle kosten bei den geringen vorhandenen Deckungen große Opfer. Bei nachfolgenden deutschen Vorstößen fallen die Ueberlebenden dieser Posten meist als Gefangene in deutsche Hände. Vielfach kommen englische Patrouillen in völliger Unkenntnis der deutschen Stellungen direkt bis vor die deutschen Gräben, wo sie ohne Kampf gefangen genommen werden. Selbst die Führer der Patrouillen und Posten sind in keiner Weise orientiert. Die Verbindung nach rückwärts ist häufig unterbrochen und das Zusammenarbeiten mit Artillerie hat aufgehört. Die Gefangenen klagen über schlechte Verpflegung, die Aufräcker über Zurücksetzung durch die Engländer. Größtenteils meinen die Leute, daß dicht hinter Bapaume Deutschland beginne, ein Bahn, der offenbar von den Borgesezten genährt wird.

Das Nachrichtenmaterial über neue Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen ist heute wiederum außerordentlich spärlich. Der

österreichisch-ungarische

Generalstab weiß außer den bereits bekannten erfolgreichen Kämpfen der Heeresgruppe Erzherzog Joseph nichts weiter zu melden:

Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Zwischen dem Uz- und dem Schobanos-Tal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Regimenter, verstärkt durch deutsche Abteilungen, der stark verschanzten Grenzhöhe Magyarcos im Sturm. Der Feind ließ 4 Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Besonderes Lob gebührt dem Honved-Infanterie-Regiment Nr. 10. Ostlich von Gimmes wurde ein russisches Blockhaus zerstört.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts zu melden.

Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallsadjutant.

Von Interesse ist eine Äußerung Conrad von Höpendorffs über den U-Bootkrieg:

Wien, 9. März. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch des Feldmarschalls Conrad von Höpendorff mit dem Vertreter der Associated Press, Schreiner. Reichsrat Conrad von Höpendorff erklärte: Die Entente hat zwei schwerere Fehler gemacht. Der erste Fehler war der Glaube, daß die Nationen, welche die österreichisch-ungarische Monarchie bilden, sich bei Kriegsausbruch von einander losreißen würden. Der zweite Fehler war, daß die Entente das Friedensangebot der Mittelmächte nicht annahm, offenbar in dem Glauben, daß sie wirtschaftlich wie militärisch vor dem Zusammenbruch stehen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs erklärte Conrad von Höpendorff, der U-Bootkrieg sei ein völlig rechtmäßiges Mittel in unserem Kampfe um die Existenz. Der

Krieg wäre schon beendet, wenn der U-Bootkrieg früher begonnen worden wäre.

Die Mittelmächte hätten das Mittel nicht in Anwendung bringen wollen, ohne vorher ihren Feinden die Möglichkeit zu geben, zur Bestimmung zu kommen. Diese Möglichkeit hätten sie mit Geringschätzung von sich gewiesen: sie könnten niemandem als sich selber Vorwürfe machen. Conrad von Höpendorff sprach sodann über das tadellose Zusammenwirken der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Die Ausnutzung der modernen Verkehrsmittel ermöglicht: jederzeit eine einvernehmliche Arbeit der Generalstäbe der verbündeten Mittelmächte, welcher ein großer Teil des Erfolges zuzuschreiben sei. Conrad von Höpendorff lehnte es ab, auf rein militärische Erörterungen oder nur eine Erörterung der durch den Bruch zwischen Washington und Berlin geschaffenen Lage einzugehen.

Kurz gefaßt sind sowohl der bulgarische wie auch der türkische Heeresbericht:

Sofia, 8. März. Amtlicher Bericht. Macedonische Front: Nordöstlich des Doiran-Sees versuchten 2 englische Kompagnien vorzugehen, wurden aber durch unser Feuer aufgehalten. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Im Wardartal lebhaftes Fliegergeschäft. Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 8. März. Amtlicher Bericht. Tigris-Front: Ein feindliches Kavallerieregiment, welches sich unserer Stellung zu nähern versuchte, wurde mit Verlusten zurückgewiesen. An den anderen Fronten kein erwähnenswertes Ereignis.

Von

Ecc

wird der Verlust eines russischen Transportdampfers gemeldet:

Kopenhagen, 8. März. Die Blätter melden aus Christiania: Während des gestrigen Orkans an der Murmanküste wurde ein großer russischer Transportdampfer, welcher in der Kolabach verankert lag, mit voller Ladung auf das Meer hinausgetrieben, wo er sank. Der Wert der Ladung belief sich auf 10 Millionen Rubel. Die Besatzung ist gerettet.